

Währungstorpedos - aus der Tiefe des Atlantiks?

In der Fragestunde kam die dunkle Verschwörung an den Tag. Ob denn die hohen deutschen Zinsen für die wirtschaftlichen Beschwerden in Europa verantwortlich seien, wollten Abgeordnete des Europa-Parlamentes von Bundeskanzler Kohl wissen. Es habe keinen Sinn, nach 'Schuldigen' zu suchen, wehrte der Kanzler ab, um gleich selber den Verdacht zu schüren: Es gebe verschwörerische Kräfte, die bewußt Währungsturbulenzen in Gang setzten, um so die Währungsunion zu hintertreiben.

Das war recht vage; erst im politischen Kontext wird es interessant. Denn Paris nennt auch schon Namen, wird dort doch

verbreitet, daß die Amerikaner (mit dem trojanischen Pferd England im Schlepptau) ständig Währungstorpedos aus der Tiefe des Atlantiks gegen Europäische Währungsunion abschießen würden. Warum? Um die Vormachtstellung des einst allmächtigen Dollars um jeden Preis zu retten. Wenn es doch nur so einfach wäre.

Zum einen ist diese Verschwörungstheorie - wie alle - in sich widersprüchlich. Wenn die Briten mit im US-U-Boot sitzen, warum ist ausgerechnet das Pfund das Hauptopfer der Attacke mit einer 20- Prozent-Abwertung seit September? Zweitens: Niemand ist unpatriotischer als ein Devisenhändler; nicht

die Politik ist sein Ziel, sondern der schöne Profit (egal mit welchem Paß). Drittens versucht zwar die Politik immer wieder den Markt zu kujonieren, aber zum Schluß siegen doch die Kräfte der Wirtschaft. Das politische Motiv ist eher in Paris auszumachen: Der Franc ist seit Monaten unter Druck - gestützt nur durch die massiven Aufkäufe der Bundesbank. Da ist es ganz nützlich, eine anti-europäische Verschwörung zu konstruieren, um so die Deutschen bei der Stange zu halten.

jj